



Mgr. Norbert Brunner, Bischof von Sitten

11. Oktober 2009

Predigt

Fest der Kathedralweihe – der Priesterjubilare - Admissio

Jes 56,1.6-7
Hebr 12, 18-19.22-24
Mt 16,13-19

Liebe Priesterjubilare, liebe Mitbrüder

Liebe Brüder und Schwestern

Die Feier des Jahres der Priester gibt auch dem heutigen Weihegedächtnis unserer Kathedrale ein besonderes Gesicht. Wir Priester, und mit uns die Priesterjubilare, fühlen uns vom Leben und Wirken des heiligen Pfarrers von Ars angesprochen, dessen 150. Todestag wir gedenken. Die Verbindung des Weihetages der Mutterkirche des Bistums mit der Feier der Priesterjubilare ist aber nicht nur für dieses Priesterjahr sinnvoll und bedeutungsreich. Im Lichte der biblischen Botschaft wollen wir die Bedeutung dieser gemeinsamen Feier betrachten und vertiefen.

Der heilige Bischof Augustinus hat bei der Weihe einer neuen Kirche gepredigt: „Was hier geschah, als diese Mauern erstanden, ereignet sich nun, da die Christgläubigen sich versammeln. Im Glauben werden sozusagen in den Wäldern die Hölzer gefällt und in den Bergen die Steine gebrochen. Werden aber die Glaubenden unterrichtet, getauft und herangebildet, ist es, als würden sie von den Händen der Zimmerleute und Steinmetzen behauen, gerichtet und geglättet. Aber sie werden nicht zum Haus des Herrn, wenn sie nicht durch die Liebe verbunden werden.“

Mit diesen Worten lädt Augustinus uns ein, nicht nur die Schönheit der Kirche aus Stein zu unterhalten. Viel wichtiger ist für ihn, dass wir durch ihre Schönheit angeregt werden, uns selber, unser Leben, unseren Glauben und unser Wirken von innen her in Christus zu erneuern. Der Hebräerbrief sagt uns zu, dass die Heilsverheissung des Alten Bundes im Neuen Bund der Freiheit der Kinder Gottes erfüllt ist. Mittler dieses neuen Bundes ist Jesus Christus. Durch ihn sind auch wir aus den „dunklen Wolken, der Finsternis und dem Sturmwind“ herausgeführt, um zur „Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem“ (Hebr 12 18.23) geführt zu werden.

Es ist und bleibt unsere Berufung, dass wir durch diese Erneuerung selber zum Hause Gottes werden. Wir sollen und dürfen als Gemeinschaft an der Schönheit der Kirche aus lebendigen Steinen, der Kirche als göttlicher Gemeinschaft arbeiten. Wir können dies tun, wenn jeder Einzelne dieser Gemeinschaft an der eigenen inneren Schönheit als Kind Gottes arbeitet. Doch um welche Schönheit handelt es sich? Im Roman „Der Idiot“ antwortet der Prinz: „Die Schönheit wird die Welt retten. Aber welche Schönheit...?“, Wir kennen die Antwort: Es ist die Schönheit der Güte, Liebe und Heiligkeit Gottes, die in uns immer mehr erstrahlen will. Diese Schönheit in uns Menschen wird die Welt retten. Die Muttergottes Maria, die Patronin unserer Kathedrale, war von Anfang ihres Lebens von dieser göttlichen Schönheit erfüllt. Wir verehren sie in ihrer Unbefleckten Empfängnis, wo sie uns als pulcherrima virgo zum strahlenden Vorbild wird.

Der heilige Pfarrer von Ars hat seine Berufung darin gesehen, die Menschen auf diesem Weg zur Schönheit, das heisst zur Heiligkeit in Christus zu begleiten. Er hat seine Pfarrkirche immer wieder mit erlesenem Geschmack ausgestattet. Er förderte die Schönheit seiner Kirche, der liturgischen Gewänder und Geräte nicht um ihrer selbst willen, sondern als Mittel der Seelsorge an den Menschen. Durch sein unermüdliches Wirken im Beichtstuhl, in der Katechese und in der Predigt, aber auch durch seine Hilfe an der Jugend und den Armen machte er die Pfarrkirche von Ars wirklich zu „einem Haus des Gebetes für alle Völker“ (Jes 56,7c).

In diesen vielfältigen Tätigkeiten suchte der Pfarrer von Ars nur das Eine: die tiefe Verbundenheit in

Christus. So schreibt ein Biograph von ihm: „Er kannte nicht dies und jenes, sondern wirklich nur eines. Mit einer Ausschliesslichkeit ohnegleichen war er dem Göttlichen zugewandt.“ Sein ganzes Priesterleben lang suchte er die Antwort auf die Frage Jesu im heutigen Evangelium: „Für wen haltet Ihr mich?“ Und er hatte diese Antwort bereits gefunden: „Du bist der Messias, der Sohn des lebendigen Gottes!“ (Mt 16,16)

Diese Botschaft gab er den Menschen weiter. Er lebte mit allen Fasern seines Daseins nach dem Wort, das er einmal seinen Pfarrkindern sagte: „Der Priester ist nicht Priester für sich selbst; er ist es für euch!“ Er war so sehr Priester für die Menschen, dass er sich selber nicht schonte, sondern sich über seine Kräfte hinaus der Verkündigung der Frohen Botschaft und der Spendung der Sakramente widmete. Er hörte nicht nur unablässig die Beichte, sondern nahm „ein Übermass an Kasteiung auf sich als Sühne für das Böse, das ihm im Beichtstuhl begegnete“.

Wir beten heute besonders für unsere Priesterjubilare. Sie stellen ihre Kräfte, ihre Fähigkeiten, ihre Person in den Dienst Christi und seiner Kirche in Sitten, und darüber hinaus. In der Betrachtung der Heiligen Schrift und in der Feier der Eucharistie haben sie gelernt, mit Petrus das Bekenntnis zu sprechen: „Du bist der Messias, der Sohn des lebendigen Gottes.“ Sie laden uns ein, dass auch wir immer mehr erkennen, dass Christus wirklich der Sohn des lebendigen Gottes ist, dem wir nachfolgen, damit er mehr und mehr die Mitte auch unseres Lebens wird.

Die Priester helfen uns dabei. Sie erfüllen damit die Sendung, die Johannes-Paul II. so umschrieben hat: „Diejenigen, die die Priesterweihe erhalten, werden zu Dienern des zum Heil der Welt vollbrachten Opfers. Sie vergegenwärtigen es. Sie sind die Diener der Eucharistie: ihr priesterliches Leben entfaltet sich aus dieser Mitte. Alles Weitere wird wie eine Vorbereitung oder ein Wiederhall dieses sakramentalen Geschehens sein. Im menschlichen Dasein stehend, werden sie tagtäglich ihre Brüder in die von Christus vollbrachte und in der Eucharistie gefeierte Erlösung einführen.“

Diese Botschaft hat der Papst im Jahre 1984 bei der Priesterweihe auf dem Flugplatz in Sitten an neun junge Diakone gerichtet, darunter unsere drei Jubilare François-Xavier, Joël und Pierre-Louis. Sie gilt jedoch auch für die Jubilare, die vor 50, 60 oder 70 Jahren das Geschenk des Priestertums erhalten durften. Liebe Jubilare, wir danken Euch heute von Herzen für Euer priesterliches Wirken. Wir danken Euch, dass Ihr uns bis heute, und solange Gott es will, auch in Zukunft auf unserem Weg der Heiligung führt. Wir danken Euch, dass auch Ihr Eure ganze Kraft dafür einsetzt, dass sich das Wort des heiligen Augustinus an unserer Diözese verwirklicht:

„Was wir in diesen Wänden leiblich vollbracht sehen, geschehe geistig in den Herzen, und was wir hier vollendet sehen in Stein und Holz, möge, erbaut von Gottes Gnade, in eurem Leib vollendet werden.“ Und der Bischof von Aleppo lädt uns ein: „In erster Linie wollen wir also dem Herrn, unserem Gott, danken, von dem jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk kommt.“

Wir danken Gott für unsere Priester und Ordensleute, für unsere Pastoralassistenten und Seminaristen, für alle Brüder und Schwestern in Christus die zu dem einen Leib unserer Ortskirche von Sitten gehören. Wir danken Gott besonders für die junge Berufung, die er uns heute in der liturgischen Aufnahme unter die Kandidaten zum Priestertum von Daniel Noti schenkt.

Und Euch, liebe Brüder und Schwester, lade ich ein, für uns Priester in diesem Jahr besonders zu beten. Ich bitte Euch, werdet, seid und bleibt eine glaubende und vom Geiste Gottes in Christus geformte Gemeinschaft, die immer wieder für uns Priester betet, damit wir gute Priester für Euch sein können.

Amen.



+ Norbert Brunner

Bischof von Sitten